

WHITE PAPER - INFORMATIONSSCHRIFT

Über den Sinn und Unsinn der UKW Radioabschaltung in der Schweiz

Der öffentlich-rechtliche Rundfunk (auch „Service publique“ genannt) für Radio und Fernsehen, in der Schweiz ist das Monopol der SRG. Die SRG war unter den ersten Radioanbietern, die sich schon Ende der 90er Jahre für DAB begeisterten. Die Radiohörer interessierte das erst einmal wenig, genau wie auch in den anderen europäischen Ländern. Um DAB für die Hörer attraktiver zu machen, wurde ab 2006 auch im DAB+ Modus gesendet. DAB+ war aber nicht rückwärtskompatibel, und in der Schweiz waren es erst einmal schon fast 500 000 verkaufte DAB Empfänger. Die SRG sendete dann erst einmal in einer relativ langen Übergangszeit zwischen 2006 und 2013 mit beiden Systemen, DAB und DAB+. Inzwischen entwickelte sich nun aber noch Radiostreaming über das Internet. Die SRG wählte auch diesen Verbreitungsweg und hatte am Ende dann drei: UKW, DAB+ und IP Streaming. Diese Vielfalt kostete natürlich eine Stange Geld, und dadurch entstand bereits 2014 der Wunsch, die Kosten für die UKW Radioverbreitung der drei bis fünf SRG Hauptradioprogramme je Sprachregion, rund 15 Millionen Franken pro Jahr, einzusparen und in Zukunft dann nur noch Radio über DAB+ und IP Streaming zu verbreiten, ohne jemals die Hörer hinsichtlich ihrer Präferenzen befragt zu haben.

Um dieses Ziel zu erreichen, brauchte die SRG die Unterstützung der Regulierungsbehörde BAKOM, Bundesamt für Kommunikation, denn die Radioverbreitung der SRG Programme war ja bis 2020 gesetzlich auf UKW festgelegt, und nur mit Hilfe des BAKOM konnte dieses geändert werden.

2014, auf Initiative der SRG, gründete das BAKOM eine Expertengruppe, DigiMig genannt, was „Digitale Migration“ bedeutet, bestehend aus Vertretern der SRG, den Verbänden der privaten Radioanbieter und dem BAKOM selbst. Das Ziel der DigiMig Gruppe¹ war und ist noch immer die generelle Abschaltung von UKW mit Hilfe des BAKOM.

Das BAKOM hat nämlich das Sagen über die Verwendung der Medienempfangsabgabe, übrigens der höchsten weltweit, je Haushalt jetzt noch 335 Franken/Jahr und früher noch viel höher. Da kommen dann jährlich über 1,37 Milliarden Franken zusammen, wobei der grösste Teil (94 %) natürlich der SRG zugutekommt, aber nicht alles. Auch die privaten Veranstalter von Radio und Fernsehen erhalten ca. 6 %. Das Gesamtbudget der SRG (2023) beträgt 1,543 Milliarden Franken, und weniger als 1 % entspricht da den 15 Millionen pro Jahr, welche für den Betrieb des UKW-Netzes anfallen. So entstanden dann auch in der DigiMig Gruppe Ansprüche und Erwartungen der Privatradios, denn diese hatten weder Geld, noch das nötige Know-how, um die DAB+ Radioinfrastruktur für sich aufzubauen. Bis dahin war ja die SRG nur noch immer alleine auf DAB+, und das Kreieren dieser neuen Infrastruktur mit Hilfe der Swisscom Broadcast AG hatte die SRG schon erst einmal an die 100 Millionen Franken gekostet, eine unmögliche Grössenordnung für die Privatradios.

¹ Von UKW zu DAB+, Schlussbericht der Arbeitsgruppe Digitale Migration, veröffentlicht vom BAKOM.

Klar war also, dass hier das BAKOM Aushilfe leisten musste und auch konnte, und so geschah es dann auch. Bis 2020 pumpte das BAKOM insgesamt 175 Millionen Franken (170 Millionen für Subventionen und 5 Millionen für die Medienkampagne „Das Radio zieht um“) in diese von der DigiMig Gruppe geleitete Initiative und verhalf somit den Privatradoanbieter zu DAB+.

Im Vergleich zu UKW wurde die Programmvierfalt mit bis zu 70 Radioprogrammen je Sprachregionen erhöht, 12 davon von der SRG, und wo dann alle Privatradoanbieter in der Übergangszeit bis Ende 2026 erst einmal subventioniert werden, und zwar aus den öffentlichen Mitteln der Medienempfangsabgabe.

Der Bundesrat hatte am 25. Oktober 2023 beschlossen, die im Jahr 2024 auslaufenden UKW-Konzessionen um weitere zwei Jahre zu verlängern, denn dies gäbe den Radioprogrammanbietern mehr Flexibilität für eine erfolgreiche Migration von UKW zu DAB+. Radiosender können sich aber auch dafür entscheiden, den analogen UKW Rundfunk bis dahin einzustellen.

Ursprünglich hatte die DigiMig Gruppe geplant, die UKW-Ausstrahlung bis spätestens Ende 2024 einzustellen, die SRG wollte diesen Schritt sogar schon 2022 vollziehen, wartete aber erst einmal ab.

Am 27. Juni 2024 entschied dann die SRG, ab Ende 2024 den Betrieb auf UKW einzustellen.

Wirklich Sinn macht diese Entscheidung aber nicht, besonders nicht so kurz vor einer möglichen Volksabstimmung zu einer weiteren Reduzierung der Medienempfangsabgabesteuer, der sogenannten „200 Franken Initiative“. Entweder schätzt die SRG die Lage völlig falsch ein und glaubt mit diesem Schritt und den angekündigten 70 Entlassungen, bei 334 Neuanstellungen in den letzten beiden Jahren, das Volk einzuschüchtern, oder wenn der Sturm der Entrüstung genügend gross ist, mehr Geld für die Erneuerung des nun inzwischen wahrscheinlich schon maroden UKW-Netzes verlangen zu können, denn wegen der geplanten UKW Abschaltung wurde wohl seit über zehn Jahren wenig oder auch Garnichts mehr in diese Sender investiert.

Was die SRG wohl nicht in Betracht zieht, wenn wie zu erwarten die Zuhörerzahlen der Privatradios, im Gegensatz zu denen der SRG, steigen werden, könnten 2026 die Privatradios damit argumentieren, dass wenn nicht alle mitziehen, sie auch aus dem Deal aussteigen. DAB ist ja so toll, konkurrenzfähig und rentabel, aber nur wenn niemand auf UKW senden darf und der Staat kräftig Subventionen nach dem Gießkannenprinzip ausschüttet.

Wie die SRG zugibt, war es die DigiMig Gruppe und die darin vertretenen Akteure, welche nicht die Abschaltung, sondern ein UKW-Verbot in der Schweiz durchsetzen wollen. Vom Publikum, welches über die Mediensteuer das Ganze finanziert, war keine Vertretung vorhanden, denn scheinbar sind die Bürger nur für das Bezahlen gut genug.

Die Grafik² der VSP/DigiMig, welche die Zwangsabschaltung von UKW auf 2024 vorhersagte, zeigt klar, dass die DigiMig & Co keine Visionäre sind, sondern die Fakten manipuliert wurden, um nicht das Versagen auf der ganzen Linie zugeben zu müssen, ganz zu schweigen von den enormen Kosten, welches dieses Unterfangen generiert hat.

² Perspektiven 2035, Verband Schweizer Privatradios (VSP), 2024, Abbildung 37 auf Seite 137. Kann von hier heruntergeladen werden:

<https://www.vsp-asrp.ch/%C3%B6ffentlichkeit/studie-perspektiven-2035/>

Gibt es von Seiten Bund/Bakom Messungen, welche die Behauptungen der SRG in Bezug auf die Gebietsabdeckung DAB+ gegenüber UKW belegen? Bei den UKW-Netzen gab es klare Weisungen³ des BAKOM und entsprechende Messungen.

Zu den anderen schwammigen Argumenten der SRG sei hier Folgendes angemerkt:

- Digitale Migration des Radios sei ein Fortschritt in der Schweiz in Richtung Zukunft und Energieverbrauch. Das ist etwas, was man aus technischer Sicht einmal etwas kritischer betrachten sollte. Auch UKW ist, bis auf die Senderkomponente für den Stereoton, in der ganzen Kette vom Studio bis zum Empfänger bereits seit 20 Jahren völlig digital. Analog ist auch nichts, was total veraltet ist. Wir hören ja alle mit unseren Ohren nur analoge Töne und natürlich keine digitalen. In Sachen totaler Energieverbrauch ist UKW Radio so wie es bisher war, der heutigen DAB+ Implementierung in der Schweiz auch noch weit überlegen. Alle Schweizer DAB+ Netze zusammen verbrauchen im Vergleich zu allen UKW Sendern zusammen 50 % mehr Energie⁴, was nicht gerade sehr „grün“ ist.
- Die Tonqualität ist System bedingt bei DAB+ und selbst bei IP Streaming schlechter als bei UKW, und das audioaffine Publikum hört dies. Für SRG-Entscheidungsträger gibt es Audiomessgeräte, mit welchen vom Mikrofon/Mischpult bis zum Audioverstärker zuhause die gesamte Sende-Empfangskette durchgemessen werden kann.
- Was allgemein überhaupt nicht bekannt ist, ist die Tatsache, dass die SRG schon seit 2020 nach und nach einige ihrer UKW Sender aus dem Sendernetz nimmt, womit dann der mobile UKW Empfang von SRG Radioprogrammen im Auto viel störanfälliger wird. Das dient anscheinend dazu zu beweisen, dass heutzutage im Auto DAB+ ja mit viel besserer Qualität, im Vergleich zu UKW, zu empfangen ist.
- Die viel beworbene grosse Programmauswahl hat laut Mediapulse Erhebung keinen einzigen zusätzlichen Zuhörer mehr gebracht, und die Zahl derer ist auch noch rückläufig, weil jüngere Hörer viel weniger Interesse am Radiohören haben, selbst nicht einmal über IP Streaming. Somit wurde ein Angebot mit einer Vielzahl von Radioprogrammen geschaffen, für welches es gar keinen Bedarf gibt. Es werden knappe und teure Ressourcen verschwendet. Dies wird dann auch noch massiv mit öffentlichen Geldern finanziert.
- Für die Kosteneffizienz gibt es keine Zahlen, da die SRG diese nicht offenlegt, allerdings gibt es ein Indiz beim gesamten Energieverbrauch, den man mit Hilfe der BAKOM Senderlisten für beides, UKW und DAB+ berechnen kann. Auch hier weigern sich bis anhin die SRG und das BAKOM die Zahlen offenzulegen, und dies trotz parlamentarischer Anfrage.
- UKW ist zwar alt, aber nicht veraltet und mit vielen Datendienstmöglichkeiten über RDS und RDS2 versehen und auch noch ganz aktuell weltweit genormt, zwischen 2018 und 2023. In Deutschland wurden bereits rund 1000 UKW Sender mit der SmartFM-Technologie⁵ in Betrieb genommen, womit elektrische Wirkungsgrade von 77 % bis 98 % erreicht werden, während DAB+ Sender davon nur träumen können. Die letzte Generation von DAB+ Sendern schafft es gerade mal auf 40 % elektrischen Wirkungsgrad, aber ob und wo diese in der Schweiz installiert werden, ist noch ungewiss, da zuerst einmal die aktuellen Geräte abgeschrieben werden müssen.

³ <https://www.bakom.admin.ch/bakom/de/home/das-bakom/organisation/rechtliche-grundlagen/vollzugspraxis/radio-und-fernsehen/weisungen-fuer-die-ukw-sendernetzplanung.html>

⁴ Zur Berechnung dienten die BAKOM Senderlisten 2022. Diese geben aber nur die ERP Werte an, die dann in Senderleistungen umgerechnet wurden und zwar mit vereinfachenden Annahmen für UKW (Antennengewinn 6dB, Senderwirkungsgrad 66 %) und für DAB+ (Antennengewinn 6dB, Senderwirkungsgrad 50 %).

⁵ <https://www.worldcastsystems.com/en/c165p109/software/smartfm>

- Die SRG will 15 Millionen/ Jahr durch das Ausschalten von UKW sparen. Hat sie dabei auch an die Rückbaukosten der dann nicht mehr benutzten UKW Sendetürme gedacht? Bei DigiMig und Co ist davon erst einmal keine Rede, weil die unangenehme Überraschung doch erst einmal später, und nach dem Abschalten der UKW Sender, kommen wird.
- IP Streaming gehört aus heutiger Sicht auch beim Radio die Zukunft, und viele Hörer in der Schweiz benutzen es schon heute mit ihren Smartphones und Bluetooth, auch im Auto.

Was uns am meisten wundert, ist die vom Bundesrat angestrebte Insellösung für die Schweiz, was sonst völlig untypisch für die Schweiz ist, denn normalerweise koordiniert sich doch die Schweiz mit seinen Nachbarn bei Entscheidungen, die internationale Auswirkungen haben, und die gibt es hier natürlich schon einmal in ganz grossem Ausmass, was nämlich den Strassenverkehr und dessen Sicherheit anbelangt. In dieser Hinsicht ist die Schweiz im Herzen Europas nicht nur ein Touristenland, sondern auch noch ein sehr wichtiges Durchgangsverkehrsland in Richtung Nord/Süd. Allein 2022 wurden 3,2 Millionen Autobahn-Vignetten an ausländische Autofahrer verkauft, und 2023 hatten noch immer mehr als die Hälfte, d.h. mehr als 2 Millionen, aller Schweizer Autos (total registriert sind 4,3 Millionen Fahrzeuge) kein DAB+ Radio an Bord und bei ausländischen Autos sind es noch viel mehr.

In der Schweiz gibt es an die 200 über 300 m lange Strassentunnel. Nach der Europäischen Tunneldirektive müssen diese alle aus Sicherheitsgründen mit Radio ausgerüstet sein. Bisher wurden in diesen Tunneln die ausserhalb empfangbaren UKW Radioprogramme über geschlitzte Kabel innerhalb der Tunnel gesendet. Ab 2019 haben sie nun alle auch noch DAB+, was natürlich viel Sinn macht, aber auch noch einmal ca. 30 Millionen Franken kostete.

Aus europäischer Sicht wird DAB+ aber gar nicht in allen europäischen Ländern (Finnland, Irland, Portugal, Schweden, Spanien, Ungarn) verwendet. Das allen gemeinsame Radiosystem ist immer nur noch UKW und alle Autos, ob nun alt oder neu, haben ein UKW Radio an Bord, und zum allergrössten Teil mit RDS. In der Schweiz ist für Radio in Tunneln das ASTRA (Bundesamt für Strassen) zuständig. Weil aber nun UKW Radio in der Schweiz schon bald eingestellt werden soll, will auch das ASTRA schon bald die UKW Radioprogrammverbreitung in den Tunneln abbauen, und zwar leider auch ohne Rücksicht auf die vielen ausländischen Autos. Die Gubrist- (3,2 Km) und Lötschbergtunnel (14,6 km) sind schon jetzt schwarze UKW Radiolöcher.

Und wie steht es mit den Verkehrsinformationen von der SRG? Die gehörten vor ein paar Jahren zu den besten in ganz Europa, aber inzwischen sind sie minimalisiert worden und kommen nur noch ganz selten in den Hauptverkehrszeiten, weil auch nicht mehr so ganz notwendig wie früher, denn moderne Navigationsgeräte können auch ständig dem Verkehrs- und dem Strassenzustand entsprechend informieren, aber das hat nun alles noch einige Haken. Früher war das alles umsonst und die SRG machte das mit RDS-TMC über UKW. Daraus wurde für DAB+ dann TPEG2, aber inzwischen gibt es zweierlei, nämlich ein zu bezahlendes System von der Autoindustrie, fest in neuen und besonders in Deutschland hergestellten Autos installiert, und ein kostenloses System mit TPEG2 von der SRG, für das es aber keine fest eingebauten Empfänger mehr gibt, sondern nur noch ein PND Model mit DAB+/TPEG2 von Garmin, was normalerweise fast niemand kennt. Auch diese Art von PND (Personal Navigation Device) Gerät wird heute über das Internet über die Verkehrszustände auf den Strassen aktualisiert, kostenpflichtig oder auch nicht für eine gewisse Zeit, je nach Hersteller wie Garmin, TomTom etc..

Durch den Klimawandel entstehen auf den Schweizer Strassen und Autobahnen durch Unwetter immer mehr Probleme, wobei ganze Strassensektoren total unbefahrbar wurden und zum Teil sogar auch noch weggeschwemmt wurden. Dann ist es aber aus Sicherheitsgründen doch total notwendig, davor mit Durchsagen im Radio zu warnen, besonders in den Programmen der SRG. Autoradios mit RDS über UKW sind von der Autoindustrie hervorragend dafür geeignet, auch dann wenn bei neuen Autos ab 2021 nun auch schon DAB+ Radioempfangsteile, den EU Vorschriften entsprechend, eingebaut sind. Neue Autoradios haben immer noch beides, UKW und DAB+. Das sind dann sogenannte Doppeltuner, ganz hervorragend für Verkehrsinformationen mit entsprechenden RDS Kennungen auf dem Hauptprogramm der SRG, wenn dieses weiter über UKW ausgestrahlt würde. Allerdings, Autoradios mit nur DAB+ gibt es noch nicht, weil dies aus europäischer Sicht überhaupt keinen Sinn machen würde. Auch alle anderen DAB+ Radios haben immer noch UKW, weshalb es dann auch so schwierig ist herauszufinden, ob nun Radio über UKW oder DAB+ gehört wird und alle dazu von DigiMig und Co verbreitete Zahlen sind vielmehr Wunschdenken als die Wahrheit. Wie viele Hörer in der Schweiz benutzen tatsächlich immer noch UKW Radio? Als nur noch über UKW, und nichts anderes, wurde offiziell eine Zahl von 8 % verbreitet. Das ist aber ein totaler Unsinn, weil fast jeder heute auch das Internet benutzt und warum darf er dann nicht mehr als UKW Radiohörer gezählt werden? Ausserdem schalten DAB+ Radios bei schlechtem Empfang automatisch auf UKW um, was der Benutzer in der Regel nicht mitbekommt. Wir schätzen, dass noch immer über 50 % der Schweizer UKW Radio hören. Das ist eine Grössenordnung, die den entsprechenden Zahlen aus den Nachbarländern entspricht.

Nun stellt sich noch folgende Frage: Hat UKW nun wirklich keine Zukunft mehr in der Schweiz? Anstatt UKW Radio in Zukunft in der Schweiz zu verbieten, sollte man bedenken, dass jedes alte und jedes neu verkaufte Radio immer noch ein UKW Empfangsteil hat. Für Radioprogrammanbieter ist es wichtig zu wissen, dass die Hörer auch die entsprechenden Empfänger haben, und da alle Hörer UKW Radio empfangen können, sollte es den potentiellen Radioanbietern überlassen bleiben zu wählen, was ihren Interessen am besten entspricht, UKW oder DAB+ oder IP Streaming oder eine Kombination davon.

Anders ist es aber bei der SRG. Deren Hauptradioprogramm entspricht doch auch nationalen Sicherheitsinteressen und soll auch zur Alarmierung der Bevölkerung im Katastrophenfall⁶ dienen. Allein schon deshalb hätte der weitere Betrieb über UKW viele Vorteile, denn jeder Radioempfänger in der Schweiz, ausser in Smartphones, ob alt oder neu und ob fest oder mobil, kann damit erreicht werden. Innerhalb von Gebäuden ist UKW viel besser zu empfangen als DAB+. Das UKW Sendernetz der Swisscom, welches die SRG bisher verwendet, erzielt eine totale Abdeckung der Schweiz. So etwas zu erreichen, kostete viel Mühe und technisches Know-how, und das sollte man auf keinen Fall schon jetzt abbauen. Wer bezahlt am Ende die UKW Radioverbreitung der SRG? Das ist doch das Volk mit der hohen Medienempfangsabgabesteuer, und nicht die SRG oder der Staat. Das gesamte UKW-Netz kostet die SRG rund 15 Millionen Fr/Jahr, was weniger als 1 % des Jahresbudget ausmacht, einzelne Programme wären nur ein Bruchteil davon, was absolut irrelevant in Bezug auf die Finanzen wäre.

⁶ Von der SRG UKW Senderabschaltung sind zwei Systeme des Bundes betroffen: "POLYALERT" zur Schaltung von 5000 Sirenen über UKW und RDS, sowie IBBK; beide Umstellungen auf DAB+ werden noch einmal viele Millionen Franken zusätzlich verschlingen. Siehe auch

<https://www.newsd.admin.ch/newsd/message/attachments/50628.pdf>

Wenn man also nur ein Hauptprogramm der SRG pro Sprachregion auf UKW erhalten würde, dann kostete dies bei rund 4 Millionen Haushalten und je Haushalt weniger als einen Franken pro Jahr. Wäre so etwas doch nicht viel vernünftiger als das, was die DigiMig Gruppe dem Staat vorgeschlagen hat? Auch würde damit auch noch diese für die Schweiz so unschöne Insellösung aus der Welt geschafft.

Am Ende stellt sich noch die Frage, ob UKW Radio in Europa überhaupt noch eine Zukunft hat? Die Antwort ist ganz klar ja, und ein Ende ist heute noch nicht einmal absehbar! UKW Radio ist heute das weltweit meist genutzte Radiosystem. Auch RDS mit seinen vielen digitalen Datendienstmöglichkeiten (Text, Bilder, Fernschaltungen, etc.) hat mit dazu beigetragen, auch in den USA, wo noch immer jeder neue Radioempfänger, mobil oder fest, für UKW mit RDS geeignet ist. Das für UKW Radio verwendete Frequenzband bleibt noch für viele Jahre exklusiv diesem Rundfunkdienst erhalten und kann für andere Funkdienste nicht verwendet werden.

In Europa gibt es für die Verwendung von UKW Radio ein internationales Abkommen, das Änderungen der den Ländern zugeteilten Frequenzen nur mit starken Einschränkungen erlaubt. Alle Sendebereiche in dem entsprechenden Frequenzplan sind durch Störungseinflüsse der Gleich- und Nachbarkanalsender begrenzt. Das generelle Abschalten der Schweizer UKW Sender erhöht somit erst einmal die Reichweiten der UKW Sender aus den Nachbarländern und wird somit auch deren Empfang in der Schweiz ganz wesentlich verbessern, also ein totales Eigentor durch DigiMig & Co für die Schweiz.

Auch alle Schweizer Privatradios, die erst einmal auf UKW bleiben, werden durch das Abschalten der SRG Sender erst einmal grössere Reichweiten erzielen.

Dietmar Kopitz, CEO RDS Forum Office, Genf.

© RDS Forum, 07/2024